# READBEAST

# EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Orginal: Pigging Out by Helen

Hallo, mein Name ist Helen und ich habe eine Geschichte zu erzählen:

Ich bin 35, ein bisschen füllig und blond. Aber vor zehn Jahren war ich weder fünfunddreißig, noch füllig oder blond und auch nicht Single. So fängt meine Geschichte an. Mein Freund, den ich sehr liebte, war ein außergewöhnlicher Typ. Fit, klug, ein begeisterter und inspirierender Liebhaber, gut erzogen und manierlich und, gelinde gesagt, gut bestückt. Meine Eltern besaßen eine Milchviehlandwirtschaft im südlichsten Teil von Schweden. Sie züchteten auch Schweine, da der Ertrag der Kühe allein nicht ausreichte, um uns zu ernähren.

Aus Bequemlichkeit lebte ich immer damals noch bei meinen Eltern. Die Arbeit war nur zwei Kilometer entfernt und ich hatte das halbe Haus für mich allein. Mein Freund, der in der nächsten Stadt wohnte, kam so oft wie möglich zu Besuch. Normalerweise verbrachten wir unsere Zeit mit Ficken. Wir rammelten wie die Kaninchen, morgens, mittags, abends und die halbe Nacht. Wir hatten fast alles ausprobiert, jedes Loch, jede Position. Sogar Natursektspiele im Bad.

Zumindest dachte ich, wir hätten fast alles ausprobiert. Wie sich herausstellte, wollte mein Freund es noch ein wenig perverser, und er zog mich hinein. Ich war ein williges Opfer meiner eigenen ungezügelten Lust und Bereitschaft, alles zu versuchen und er nutzte es aus.

Oskar meldete sich normalerweise freiwillig, um einige der Aufgaben in den Kuh- und Schweineställen zu erledigen. Hauptsächlich die Fütterung der Kühe und Schweine am Abend. Er verschwendete wertvolle Zeit damit, so dass ich meistens schon mit drei Fingern in meiner Möse im Bett lag, wenn er damit fertig war. Er liebte es mich beim masturbieren zu sehen, denn ich war immer extrem nass und die schmatzenden Geräusche machten ihn verrückt. Wir befriedigten uns dann oft zusammen. Er wichste sich seinen Schwanz während ich mit meinen Fingern meine Fotze im Rhythmus mit ihm fickte. Es war zu geil, auf diese Weise unsere Orgasmen zeitlich zu steuern. Manchmal tauschten meine Finger und sein Schwanz die Plätze, kurz bevor er kam und er schaffte es so, uns gleichzeitig zum Höhepunkt zu bringen. Oder aber er spritze seine Ladung auf meine Fotze, während ich kam.

Mein Vater war sehr zufrieden, wie Oskar auf dem Hof half. Paps hatte ein Rückenproblem und war nur zu glücklich, etwas von der Arbeit in die fleißigen Hände meines Freundes zu legen. Eines Nachts wartete ich und wartete und wartete. Ich war nass und bereit für alles, was Oskar von mir wollte, aber wo zur Hölle war er? Es war gegen 22 Uhr, und er hätte längst mit dem füttern der Tiere fertig sein müssen. Meine Eltern waren vor einer Stunde zu Bett gegangen und ich vermisste Oskars Schwanz. Ich ahnte kaum, dass sein bestes Stück bereits in Aktion war.

Ich ärgere mich ein wenig, dass er mich so vernachlässigte. Also zog ich meinen Overall an und huschte über den Rasen zu den Ställen. Ich konnte ihn halbwegs durch eines der schmutzigen Fenster erkennen, aber was tat er da?? Ich konnte ihn flüstern hören, aber nicht was er sagte. Ich beschloss, mich an ihn heran zu schleichen und ihm einen Schreck einzujagen, so wie er es schon oft mit mir getan hatte. Ich öffnete leise die Außentür und ging rein. Oskar stand rechts hinten und würde mich nicht bemerken, bis ich praktisch bei ihm war.

Ich kroch um die Ecke und sah ihn halb von mir abgewandt. Naja, vielleicht hätte er aus den Augenwinkeln sehen können, aber er war so beschäftigt, dass er mich nicht bemerkte. Er stand immer noch an der gleichen Stelle und murmelte etwas. Seine Hüften bewegten sich in mir vertrauter Weise. Es dauerte ein paar Sekunden, bis mir klar wurde, was ich da sah.

Mein Gott! Er fickte eins der Schweine! Ich konnte nicht glauben was ich das sah, noch konnte ich

die Augen von dieser bizarren Handlung abwenden, die direkt vor mir stattfand. Ich war fassungslos, mein Blut verwandelte sich in Eis und begann gleichzeitig zu kochen. Mein nächster Gedanke war, meinen Fuß so fest in seinen Arsch zu treten, dass er und die Sau chirurgisch getrennt werden müssten. Aber ich konnte es nicht.

So krank es auch sein mochte, konnte ich dennoch nicht wegsehen. Hinter ein paar Ballen Stroh sah ich den perfekten Platz zum Beobachten. Ich schlich mich so leise wie möglich dorthin. Dabei hätte ich auch mit einem Orchester einmarschieren können und Oskar hätte nichts gemerkt. Hinter den Ballen angekommen machte ich ein Guckloch zwischen ihnen und fing an, die Fickshow zu beobachten. Ich konnte genau sehen, wie sein Schwanz langsam in die Sau hinein und raus glitt.

Sie war eine der Jungsauen und war noch nie besamt worden. Nun, jetzt wurde sie es und es gefiel ihr sichtlich gut. Ihre Augen waren geschlossen und sie sabberte. Klare Flüssigkeit kam auch aus ihrer Fotze. Offenbar hatte sie den Fick ihres Lebens! Ich hätte nie gedacht, dass Menschen und Tiere gemeinsam Sex genießen könnten. Zumindest nicht Männer und weibliche Tiere.

Ich wusste, dass Rüden eine Frau hervorragend ficken können, aber das hier war unglaublich. Oskar fickte sehr langsam und genoss jeden Zentimeter ihrer sehr engen Vagina. Er kam jedes Mal fast ganz raus, wenn er zurückzog. Die Fotze der Sau schleimte heftig und die Pfütze mit dem Fotzensaft auf dem Boden sagte mir, dass sie schon eine Weile zugange waren. Oskars Murmeln war jetzt hörbar und er flüsterte zu der glücklichen Sau Worte wie: „Gott, du bist eng! Das ist so verdammt geil!“

Etwas passierte mit mir. Zum einen fingen meine Knie an zu schmerzten, aber außerdem schien mein Schritt in Flammen zu stehen. Ich öffnete den Reißverschluss an meinem Overall und griff hinein. Ich war darunter völlig so nackt, wie ich mein Bett verlassen hatte. Jesus, meine Möse saftete so sehr, das ich mit der Sau konkurrieren könnte. Der Overall war im Schritt komplett durchnässt. Das schlüpfrige Gefühl der Schleims in meiner Spalte sagte mir: es törnt mich unglaublich an!

Ich öffnete den Reißverschluss noch ein paar Zentimeter mehr und schaffte, es mit einem hörbaren Plopp zwei Finger in meine Fotze zu drücken. Meine andere Hand versuchte meinen Kitzler in der engen Kleidung zu finden. Ich schaffte es schließlich und fing an, mich selbst zu wichsen, während ich meine Augen von der Szene vor mir nicht abwandte. Oscar nahm jetzt Fahrt auf. Mit rhythmischem Schmatzen fickte er seinen Schwanz immer wieder in die Sau. Sein Atem wurde flacher und ich wusste, dass er bald kommen würde. So wie ich.

Er kam mit einem tiefen Grunzen und es klang fast wie ein Wildschwein. Nur ein paar Sekunden später kam ich auch und fiel auf den Rücken, als mein Körper sich zuerst verkrampfte und dann schlaff wurde. Hatte er mich gehört? Nein, hatte er nicht. Er hatte immer noch seinen Schwanz in der Sau, aber er wurde langsam kleiner und die Säfte der beiden sickerten auf den Boden. Ich stand auf. Es schien das einzig Vernünftige zu sein.

Ich wusste, dass er mich sehen würde, wenn er raus ginge und ich wollte nicht, dass er mich zwischen den Ballen lauern sah. Bis heute kann ich seinen Gesichtsausdruck nicht richtig beschreiben, als er mich bemerkte. Eine Mischung aus Schock, Scham und Überraschung. Er hielt den Atem an. Sein Schwanz baumelte immer noch seinem Overall heraus, bedeckt mit Schleim und tropfend. Er war wie gelähmt.

Ich ging zu ihm und küsste ihn auf die Wange.

„Das ist eine sehr ungewöhnliche Art, mich zu betrügen!“, sagte ich zu ihm.

Keine Antwort.

„Was hat sie, dass ich nicht habe?“, fragte ich.

Ich schob ihn beiseite und legte meine Hand auf die geschwollenen Fotzenlippen der Sau. Ich teilte die Lippen mit meinem Zeigefinger und schob ihn komplett rein. Boah, sie hatte wirklich eine enge Fotze. Die Sau drückte sich gegen meinen eindringenden Finger und genoss es sichtlich. Ich schob noch einen Finger hinein. Ich hatte zu diesem Tag noch nie Sex irgendeiner nichtmenschlichen Kreatur gehabt. Es war warm und flutschig und es roch überhaupt nicht schlecht. Die Schweine wurden regelmäßig gewaschen und ich wusste, dass Papa und Oskar das heute noch Morgen getan hatten. Ich fing an, meine Finger in die Sau hinein und wieder heraus zu schieben, während ich Oskar direkt ins Gesicht sah.

„Wenn Du Schweine ficken willst, dann sei wenigstens so nett, und bring sie zum Höhepunkt!“, sagte ich zu ihm.

„W…was?“, stotterte er.

„Ich sagte, es ist nicht nett, ein Mädchen zu verlassen, bevor sie befriedigt ist, und dieses hier ist eindeutig noch nicht fertig. Nun, wirst du es tun oder muss ich?“

Ich konnte nicht glauben, dass ich das sagte und tat. Aber ich fühlte mich total gut in dieser Situation, während mein Freund total fertig war. Perverse Geilheit beherrschte mich, das ist alles, was ich über diesen Moment sagen kann. Ich fingerte immer noch die Sau, als ich diesen kleinen Nuppel an meinen Finger spürte. Es schien in der Nähe der Fotzenöffnung der Sau hart geworden zu sein. Kann es sein…?

Ich steckte meinen Daumen in ihre Fotze und fing an, den Nuppel zu reiben, zunächst sanft und dann mit etwas mehr Kraft, als nichts passierte. Und siehe da, Sauen haben eine Klitoris! Ich wusste nicht, dass Tiere auch eine hatten. Oskar wusste offensichtlich auch nicht.

„Hier, schieb deinen Daumen da rein. Fühlst du das harte Ding? Das ist ihre Klitoris“, sagte ich ihm, „Reibe sie und hör nicht auf, bis sie gekommen ist!“

Noch ohne eigenen Willen schob er seinen Daumen in die Möse der Sau und suchte nach der Klitoris. Er fand sie und die Sau reagierte sofort. Sie schloss ihre Augen und begann, vor und zurück zu schaukeln. Oskar musste seine Hand nicht bewegen, nur sanft den Daumen nach unten drücken. Erstaunlicherweise begann sein Schwanz zu zucken und wuchs langsam auf seine herrliche Größe von vierundzwanzig Zentimetern an. Während all das geschah, fühlte ich mich im Stall neben Oskars „Geliebten“ richtig gut.

Ich wollte herausfinden, ob dieser Nuppel wirklich eine Klitoris und nicht irgendwas anderes war. Ich kniete hinter einer der älteren und „erfahreneren“ Sauen, von denen ich wusste, dass sie bald in Hitze kommen würde. Ich schaute auf ihre Fotze. Sie war größer, mit langen Lippen. Schweinemösen sehen ein wenig wie menschliche Mösen aus, nur mit viel dickeren Lippen, die die Öffnung umgeben. Ich berührte sie mit meiner Handfläche und sie zuckte.

Ich fing an, die äußeren Falten leicht und sanft zu streicheln und ein paar Momente später war ein Glitzern in der Spalte zu sehen. Ich teilte die Lippen mit meinen Daumen und versuchte einzudringen. Ich konnte nicht sehr tief rein, also steckte ich erst meinen Zeigefinger und dehnte sanft ihre Fotze auf. Da war es, ganz unten. Ein winziger Knubbel, der bei meiner Berührung zu vibrieren schien. Ich steckte zwei, dann drei, dann vier Finger in ihre feuchte Fotze und fing an, sie zu reiben.

Sie hatte bald den gleichen ekstatischen Ausdruck wie Oskars Sau. Ich schaute in Richtung Oskar

und er rieb „seine“ Sau und wichste seinen Schwanz während er mir beim Fingerfick „meiner“ Sau zusah.

„Warum fickst Du sie nicht?“, fragte ich.

Ohne ein Wort zog er seinen Daumen heraus und steckte die Eichel seines Schwanzes in die Fotze und schob seinen Schwanz langsam in sie hinein. Meine Hände waren beide beschäftigt, eine, um den Ringelschwanz zur Seite zu halten und die andere, um die Sau zu erfreuen. Auch ich musste so dringend befriedigt werden! Ich ließ den Schwanz der Sau los und sie hielt ihn selbst zur Seite. Ich hatte jetzt eine freie Hand und sie in meinen Overall. Ich fistete jetzt mehr oder weniger die Sau und wichste gleichzeitig meine eigene Muschi. Ich schaute auf meine Finger, die immer wieder in die Sau hinein glitten.

Dann zog ich meine Finger aus der Sau. Ich beugte mich langsam vor, bis meine Lippen fast die Lippen der Saufotze berührten. Der Geruch war säuerlich und erinnerte mich an meinen eigenen, nur viel stärker. Die Schweine waren an diesem Tag gewaschen worden. Sollte ich es also tun? Könnte ich? Nun ja, ich tat es! Ich streckte die Zunge aus und zum ersten Mal in meinem Leben schmeckte ich eine andere Fotze! Eine Schweinemöse, nicht weniger!

Zuerst leckte ich weniger, als dass ich meine Zunge still an ihrer Möse hielt. Es schmeckte etwas süß, irgendwie metallisch und war ein bisschen salzig. Ich tastete langsam tiefer und fing an, den Schlitz der Sau von unten nach oben zu lecken. Ich musste von Zeit zu Zeit Pause machen, um etwas von ihrem Schleim wegzuwischen. Ich war noch nicht bereit zu schlucken und es schmeckte mir noch zu merkwürdig. Meine Hand rieb heftig meine eigene Fotze. Ich denke, ich hatte mehr vom Lecken als die Sau. Ich war so erregt, wie ich es nie für möglich gehalten hätte.

Bald war ich mit meinem ganzen Gesicht an dieser Fotze und versuchte, den Kitzler mit meiner Zunge zu erreichen. Das Schwein drückte sich zu mir und versuchte mir zu helfen, aber es führte nur dazu, dass ich auf Rücken kippte. Ich stand wieder auf und versenkte mein Gesicht immer wieder auf ihr Loch. Als ich kam, schlabberte ich die Schweinefotzensäfte gierig auf als wenn es Sahneeis wäre. Es war viel, denn die Sau lief aus wie ein Wasserfall. Ich sah auf und sah Oskar, der mit leuchtenden Augen auf dem Boden saß und seiner Freundin beim Lecken einer Sau zuschaute.

Ich schaute zu seiner Sau und sah, wie sein frischer Samen aus ihr heraustropfte. Ich kroch auf Knien zu ihr und schleckte, was von seinem Sperma da war, aus ihrer Fotze. Ich spürte dabei, wie Oskar an meinem Overall zog und ich öffnete die Reißverschlüsse. Er zog es herunter, fasste an meinen Hintern und fing an, meine Möse zu fingern. Dann drang er in mich ein. Er fickte mich während ich sein Sperma aus einer Schweinefotze leckte. Wir hatten den tollsten Sex der Welt!

Irgendwas in mir rief mir zu, mich zu besinnen. Ich öffnete meine Augen, würgte und war geschockt. Wir trieben es mit Tieren. Ich zitterte und war verwirrt. Und dennoch, eine andere Stimme flüsterte, dass es grandios war. Die schiere Kraft dessen, was wir — was ich gerade getan hatte, traf mich wie ein Donnerschlag. Von heute an würde nichts mehr so sein wie zuvor. Auch Oskar wusste das.

Wir bauten uns eine ganz andere Zukunft auf, als wir zuvor gedacht hatten. Wir übernahmen bald danach den Hof meines Vaters und lebten und bauten unsere perverse Neigung weiter aus. Die Sauen, die Eber, aber auch andere Tiere wurden Teil unseres Liebeslebens.

Heute, zehn Jahre später, waren wir verheiratet und lebten unser tierisch geiles Leben. Kinder haben wir nicht, wollten wir nicht. Dafür hatten wir Hunde.

Ich habe immer gedacht, dass das, was in dieser Nacht anfing, war etwas Einmaliges war. Etwas, dass es nur zwischen Oskar und mir gab. Zumindest, bis ich im Internet auf diese Seite gestoßen

bin.

Die meisten Geschichten hier sind reine Fiktion, aber trotzdem unterhaltsam. Ja, ich finde Geschichten von Tiersex aufregend, besonders weil es zeigt, wie viele Menschen so wie Oskar und ich ticken. Wunderbar!